

Leselenzereien (8)

Späte Huldigung

Seit Beginn des Hausacher Leselenzes schreiben Leselenz-Autoren und -Moderatoren eine tägliche Kolumne, eine Art »Außen-sicht auf die Innensicht Hausachs«. Heute schreibt Tina Stoheker, die Kolumne ist aus ihrem Buch »Inventarium – späte Huldigungen«, aus dem sie heute, Mittwoch, in der Stadthalle liest.

Manchmal gebe ich jetzt Bücher weg. Keine Umschichtungs- und Verlagerungs-Prozesse, Erosionen im Buch-Gelände mehr, kein Aufbauen noch eines Regals, und sei's ein ganz kleines. Alles ist voll. Bittere Arbeit; der Vorsatz, das Abschiednehmen zu üben, wird aufs Härteste geprüft. Nichts von dem verheißenen Befreiungsgefühl. Schließlich weiß ich doch, *die Dinge sind/ glücklich an ihrem Platz*.

Wie untreu ich bin! Sind nicht Bücher die einzigen Gegenstände, ohne die ich nie leben wollte? Auf einem Jugendfoto sitze ich, ein Buch in der Hand, vor dem ersten Bücherregal. Eine ikonographische Inszenierung: So sollte mein Leben werden, im Rücken immer den Schutz der Bücher.

Tatsächlich fürchte ich manchmal, jedes weggegebene Buch schaffe ein Stück mehr Verlorenheit. Freilich, noch ist zu Panik kein Anlass, viele, viele Bücher stehen und liegen im Haus, und neue kommen hinzu. Dennoch, meine Buch-Libido ist schwächer geworden. Das Lesen geht trotzdem weiter, der Bedarf an *Kraftstößen von außen* bleibt. Zielgerichtet für bestimmte Arbeiten oder erfahrungssüchtig, dies Lesen, bis die Lider zufallen, das Buch aus den Händenkippt.



Tina Stoheker aus Eislungen liest heute in der Hausacher Stadthalle.

Foto:
Horst Alexy

Wie viele Bücher habe ich geöffnet seit Elsa Beskows *Hänschen im Blaubeerwald*? Den Vorsatz, jedes gelesene zu notieren – leider nie angepackt. Sie alle haben ihre Stunden, manchmal geht mir eines genau in dem Augenblick auf, in dem die *Frage den Fragenden verwandelt* und hilft bei *Pfadentscheidungen*.

Welches wird einmal das letzte werden? Undenkbar, ohne Buch unterwegs zu sein. Schon in die Tanzstunde (dorthin besonders) ging ich mit einem bewaffnet; während sonntäglicher Kaffeestunden lag auf der Stuhllehne eines, unhöflich fand es der Vater, doch anders war diese Tochter nicht zu haben.

Was nähme ich auf die vielzitierte Insel mit? Allein der Versuch, eine Liste zusammenzustellen, verursacht Übelkeit. Josef Mühlberger beschrieb sich in einem seiner letzten Gedichte vor seinen Regalen: *Ich kreuze beide Arme vor meiner Brust,/verneige mich nach vier Seiten/und danke*.

Tina Stoheker lebt in Eislungen bei Göppingen. Sie studierte Germanistik, Geschichte und Politik in München. Als schreibende Reisende und Gestalterin literarischer Projekte wurde sie bekannt. 2017 wurde sie mit dem Andreas-Gryphius-Preis ausgezeichnet.

Leselenz heute

Tina Stoheker und Dogan Akhanli »für alle«

Hausach (red/ra). »Lesung für alle« nennt sich die Veranstaltung heute, Mittwoch, mit Tina Stoheker (siehe Kolumne oben) und Dogan Akhanli, deren Lesungen in Gebärdensprache übersetzt werden. Die Moderationen übernehmen José F. A. Oliver, Michael Stavaric, Ulrike Wörner und Gerrit Wustmann. Dogan Akhanli aus der Türkei lebt seit 1992 in Köln. Im vergangenen Jahr wurde er in Spanien verhaftet, weil ihn die Türkei über Interpol zur Festnahme ausgeschrieben hatte. Er liest aus seiner jüngsten Publikation »Verhaftung in Granada oder treibt die Türkei in die Diktatur?« Beginn ist um 19.30 Uhr in der Stadthalle, der Eintritt ist frei.